



Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2023 in der Sitzung des Rates am 8. September 2022 um 14.00 Uhr im Rathaus, Plenarsaal

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anrede]

Wir legen Ihnen heute den Haushaltsentwurf für das Jahr 2023 vor.

51 Wochen ist es her, dass ich meinen ersten Haushaltsentwurf als Oberbürgermeister eingebracht habe.

Wir erinnern uns an die Situation damals: Der Haushalt war geprägt von den Auswirkungen der Coronapandemie. Aber es bestand große Hoffnung, dass die Pandemie bald überwunden sein würde.

Leider beschäftigt uns die Pandemie noch immer. Im Haushalt 2023 ist sie weiter sehr präsent. Und auch im realen Leben können wir nicht sicher sein, dass wir Corona überwunden haben. Wir alle blicken gespannt auf den Herbst.

Seit Februar herrscht Krieg in Europa. Der Angriff Russlands auf die Ukraine zerstört alte Gewissheiten. Er bringt unermessliches Leid über die Menschen in der Ukraine und seine Auswirkungen beschäftigen uns tagtäglich auch hier bei uns in Düsseldorf.

Corona, Krieg und Energiekrise: Die globale Lage hält uns in Atem. Die Herausforderung des Klimawandels fordert unser Handeln.

In den letzten Monaten galt unsere Sorge den Menschen in der Ukraine und denjenigen, die vor den russischen Bomben und Raketen zu uns geflohen sind.

Spätestens seit meinem Besuch in unserer Partnerstadt Czernowitz weiß ich: Gemeinsam haben wir in Düsseldorf im vergangenen halben Jahr vieles unternommen und vieles richtig gemacht.

Gemeinsam – Politik und Verwaltung, Bürgerschaft und Zivilgesellschaft – haben eine klare Haltung gezeigt. Wir haben eine deutliche Sprache gefunden. Und wir haben aktiv Hilfe geleistet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen: für die große Geschlossenheit und einmütige Unterstützung in diesem Haus danke ich Ihnen allen sehr.

Was Düsseldorf unternimmt, kommt an:
Unsere praktische Hilfe kommt an und lindert Not.

Unsere Solidarität – die wir auf so vielfältige Weise zum Ausdruck bringen – wird in der Ukraine sehr deutlich wahrgenommen und macht den Menschen Mut und Hoffnung.

Düsseldorf genießt ein hohes Ansehen in der Ukraine. Wir gelten als eine Stadt, die sich in besonderer Weise engagiert.

Das muss uns anspornen, diese gemeinsame Kraftanstrengung auch weiterhin fortzusetzen. Wir dürfen nicht nachlassen, unsere Solidarität in Wort und Tat zum Ausdruck zu bringen. Auch wenn unsere eigene Lage schwieriger wird.

Wir müssen auch dann solidarisch sein, wenn diese Haltung uns Opfer abverlangt.

Wir sind stolz auf unsere freie, demokratische, weltoffene und tolerante Stadtgesellschaft.

Und die Ukrainerinnen und Ukrainer, die gerade tapfer den russischen Aggressoren die Stirn bieten, kämpfen auch für uns.

Sie kämpfen für unsere Freiheit,

Sie kämpfen für unsere Demokratie,

Sie kämpfen für unseren Frieden,

Sie verteidigen unsere europäischen Werte von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und Meinungsfreiheit.

Die Reise unserer städtischen Delegation nach Czernowitz war mir ein Herzensanliegen. Es hat mich zutiefst berührt, in diesem vom Krieg gebeutelten Land zu sein. Uns allen wurde dort eindrücklich vor Augen geführt, dass die Menschen dort Beeindruckendes leisten.

Sie brauchen weiter unsere Unterstützung. Wir dürfen auch nach einem halben Jahr Krieg nicht nachlassen, an der Seite unserer Freunde in Czernowitz, an der Seite der Ukraine zu stehen.

Solidarität wird aber auch für uns innerhalb unserer Stadtgesellschaft zur großen Herausforderung. Die galoppierende Energiepreise, Inflation und drohende Energieknappheit verunsichern viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer. Wir müssen die Sorgen der Menschen in Düsseldorf ernstnehmen: Die Sorge um warme Wohnungen im Winter. Die Sorge um nicht mehr bezahlbare Rechnungen. Die Sorgen um den Arbeitsplatz.

Düsseldorf ist eine solidarische Stadt. Ein großes Miteinander ist prägend für die Düsseldorfer Stadtgesellschaft. Das werden wir in den kommenden Monaten erneut beweisen müssen, wenn es gilt, auch in schwierigen Zeiten zusammenstehen.

Ich bin froh, dass der Bund seine Verantwortung erkennt, und Entlastungen auf den Weg bringt. Flächendeckende Unterstützung für ganze Bevölkerungsgruppen würden unsere Leistungsfähigkeit vor Ort übersteigen und sind gesamtstaatliche Aufgabe.

Wir sind bereit, gezielt, punktuell und nachhaltig zu helfen. Dazu steht die Landeshauptstadt Düsseldorf bereit. Daran wollen die Stadtwerke mitwirken. Und dazu will erfreulicherweise auch die Stadtgesellschaft ihren Beitrag leisten. Wir stehen in Gesprächen mit der Bürgerstiftung. Deren Angebot, konkret helfen zu wollen, ist großartig.

Was hat das alles mit dem Haushalt zu tun, den wir Ihnen heute vorlegen?

Krieg und Corona hinterlassen tiefe Spuren in unserem Haushalt. Zwei globale Krisen, für die wir keine Verantwortung tragen.

Unsere Verantwortung ist es aber, Düsseldorf mit Souveränität und Ruhe durch diese Krisen zu führen und die Zukunft der Stadt nicht aus dem Blick zu verlieren.

Lassen Sie mich die „tiefen Spuren“ in unserem Haushalt etwas näher beschreiben: Die Coronapandemie belastet uns bis Ende 2022 mit einem zusätzlichen finanziellen Aufwand von 59 Millionen Euro für Personal- und Sachkosten.

154 Millionen Euro entgehen dem Haushalt durch fehlenden Ausschüttungen städtischer Töchter.

289 Millionen Euro haben wir an Steuern und anderen Erträgen verloren.

Insgesamt belastet uns Corona bis Ende 2022 mit rund 500 Millionen Euro.

Für die Jahre 2023 und 2024 gehen wir nochmals von einer Belastung in Höhe von 256,6 Millionen Euro für den städtischen Haushalt aus.

Dazu kommen weiter ausbleibende Ausschüttungen der Töchter in den Jahren 2023 und 2024 von ca. 90 Millionen Euro.

Insgesamt bedeutet das eine coronabedingte Mehrbelastung von rund 848 Millionen Euro.

Schreiben wir die Belastung des Jahres 2022 für die Bewältigung der Folgen des Ukrainekrieges fort, werden sich die Folgen von Krieg und Corona bis 2024 auf 1,15 Mrd. Euro summieren.

Corona und Krieg haben zu einer einzigartigen Gemengelage geführt, wie wir nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht erlebt haben.

Nur zum Vergleich: Wirtschafts- und Finanzkrise nach der „Lehmann-Pleite“ in 2008 führte im Düsseldorfer Haushalt zu einem Minderertrag in Höhe von rund 110 Millionen Euro bei der Gewerbesteuer. Das sind nicht ganz 10 Prozent, des jetzigen Effekts.

Bereits im Jahr 2010 hatten sich die Gewerbesteuerzahlungen schon wieder normalisiert.

Kommen wir in die Gegenwart!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Trotz dieser haushaltspolitisch historischen Herausforderungen legen wir Ihnen einen soliden Haushaltsentwurf vor.

Der Haushalt ist ausgeglichen. Die Gesamtaufwendungen betragen rund 3,410 Milliarden Euro. Die Gesamterträge haben eine Höhe von rund 3,233 Milliarden Euro.

Wir müssen der Ausgleichsrücklage einen Betrag in Höhe von rund 177 Millionen Euro entnehmen. Die Ausgleichsrücklage schrumpft und hat einen voraussichtlichen Stand zum 31. Dezember 2023 von 4,6 Millionen Euro.

Ich gebe zu, dass das Ziel, einen auch strukturell ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2025 verabschieden zu können, zunehmend schwieriger wird.

Aber wir geben mit diesem Haushalt in schwierigen Zeiten die richtigen Antworten für die Zukunft unserer Stadt. Wir werden weiter Kurs halten und in den allermeisten Bereichen unser Engagement fortsetzen.

Wir werden klug und mit Bedacht investieren.

Wir werden uns verantwortungsvoll verhalten. Wir sagen mit diesem Haushalt auch, was nicht geht. Wir haben bei der Aufstellung des Entwurfs vieles auf den Prüfstand gestellt. Wir sparen ein. Wir strecken Projekte auf der Zeitschiene. Wir haben Maßnahmen verschoben. Und wir haben auch eine Stärkung der Einnahmeseite ins Auge gefasst.

Wir setzen weiter auf nachhaltige Investitionen in die Zukunft unserer Stadt:

Meine Damen und Herren!

Wir investieren weiter in Schulen und Kitas.

Wir bauen die Infrastruktur aus – Wohnen und Verkehr bleiben Schwerpunkte.

Wir treiben den Klimaschutz energisch voran.

Wir sorgen für eine bessere Stadtsauberkeit.

Und wir stärken Ordnung und Sicherheit.

Das bildet sich selbstverständlich im Haushaltsplanentwurf ab.

Allein im Jahr 2023 stehen rund 333 Millionen Euro für Investitionen zur Verfügung. Im gesamten Planungszeitraum bis 2026 werden es rund 737 Millionen Euro sein.

Wir schaffen somit weitere, nachhaltige Werte für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer. Allein im Jahr 2023 entsteht durch die Investitionen weiteres Vermögen in Höhe von rund 149 Millionen Euro.

Es sind Werte, von denen die Menschen direkt profitieren. Es sind Investitionen, die den Menschen unmittelbar zugutekommen. Kluge Investitionen sind keine verschwundenen Ausgaben.

Schule und Kita:

Wir werden die erfolgreiche Schulbauoffensive weiter vorantreiben und bis 2026 insgesamt 1,4 Milliarden investiert haben. Die Grundsatzbeschlüsse SOM I bis VIII bilden die Voraussetzung, um steigenden Schülerzahlen zu begegnen.

Das Luisen-Gymnasium erhält in den nächsten Jahren einen stadtbildprägenden Neubau an der Völklinger Straße. Der Schulcampus der Elly-Heuss-Knapp-Schule und der Joseph-Beuys-Gesamtschule an der Siegburger Straße in Oberbilk wird für rund 92 Millionen Euro zukunftsfähig neu aufgestellt. An der linksrheinischen Aldekerkstraße wird in den nächsten drei Jahren Düsseldorfs 7. Gesamtschule mit einem hochinnovativen Konzept unter dem Titel „Schule im Aufbruch“ errichtet (*Gesamtkosten 68,25 Millionen Euro*).

Aber auch der Klimaschutz in Form von energetischen Investitionen wird in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt bilden. So werden die Fassaden am Görres-Gymnasium, am Geschwister-Scholl-Gymnasium, am Leibnitz-Montessori-Gymnasium, an der Maria-Montessori-Gesamtschule, an der Hulda-Pankok-Gesamtschule, an der Anne Frank-Realschule und an der Grundschule Helmholtzstraße für rund 5,2 Millionen Euro saniert.

Zurzeit verfügen alle Schulstandorte, an denen es durch einen Anbieter zu einem möglichen Ausbau kam, mindestens über einen leistungsfähigen 200 Mbit/s-Internetanschluss. An aktuell 32 Schulstandorten steht sogar eine Bandbreite von

1Gbit/s zur Verfügung. Alle Schulen sollen bis Ende 2025 einen GBit-fähigen Breitbandanschluss durch Glasfaser erhalten.

Wir haben mithilfe des Medienentwicklungsplans (MEP) seit 2019 die Digitalisierung an den Schulen vorangetrieben. An Düsseldorfer Schulen gibt es rund 32.000 mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler. Das entspricht einer Ausstattungsquote von 1 zu 2,5. Durch weitere Investitionen erhöht sich die Anzahl der Endgeräte im Jahr 2023 auf rund 45.500. Dies wiederum entspricht schon einer Ausstattungsquote von 1 zu 1,7. Die durch den Medienentwicklungsplan geforderte Ausstattungsquote von 1 zu 5 wird somit deutlich überschritten.

Schulsozialarbeit ist seit 2001 fester Bestandteil der Düsseldorfer Kinder- und Jugendhilfe. Es wurde auf alle Düsseldorfer Schulen in staatlicher Trägerschaft und Schulformen ausgedehnt. Die freiwilligen Zuwendungen zum Ausbau der Schulsozialarbeit kostet die Landeshauptstadt jährlich 10 Millionen Euro.

Bis zum Ende des Kindergartenjahres 2022/2023 werden 10 Tageseinrichtungen für Kinder fertiggestellt. Das entspricht 545 Plätzen. Davon stehen 194 Plätze für Unterdreijährige zur Verfügung.

2021/2022 standen insgesamt 9.015 Betreuungsangebote für U3-Kinder zur Verfügung. Die aktuelle Versorgungsquote liegt bei 50 Prozent. Bis zum Ende des Kindergartenjahres 2022/2023 steigt die Quote auf rund 55 Prozent. Fast 10.000 Plätze werden dann für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung stehen.

Insbesondere die Zahl der baulich fertiggestellten Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in geförderten Tageseinrichtungen steigt weiter kontinuierlich an. Aktuell sind es bereits 5.548 Plätze, 2022/2023 kann eine Zahl von 5.834 Plätzen erreicht werden. Im Laufe des Kita-Jahres wird es gut gelingen, die Kinder ab 3 Jahren mit einem Platz zu versorgen. Eine Versorgungsquote von über 100 Prozent wird auch im kommenden Kindergartenjahr erreicht, wenn alle Plätze in Betrieb gegangen sind.

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle das Projekt Benrather Rochade angekündigt. Seitdem schreitet es mit Hochdruck voran. Die Planungen insbesondere für den Neubau von Schlossgymnasium, Realschule und Sportkomplex liegen vor. Wir haben diese am 28. August in einer Bürgerversammlung in Benrath vorgestellt.

Der Baustart für die hochmodernen und energieeffizienten Schulen wird bereits im Laufe des kommenden Jahres erfolgen. Ich habe zur Umsetzung dieses Projektes eine neue Struktur in meinem Büro aufgebaut, die projektorientiert die verschiedenen beteiligten Ämter und Dezernate zusammenführt und auch die städtischen Töchter wie die IDR einbindet.

Bei steigende Zinsen und steigenden Baukosten erzielt ein zügiger Projektfortschritt den besten Effekt für den städtischen Haushalt. Dazu leistet – und das ist mir sehr wichtig – eine gut aufgestellte, leistungsfähige Verwaltung einen großen Beitrag.

Insgesamt wird die Benrather Rochade ein Gewinn für den Düsseldorfer Süden sein: Wir schaffen Raum für Bildung und Sport. Zusätzlich schaffen wir Platz für Wohnen, für Pflege und Freizeit.

Das Thema Wohnraum steht im gesamten Stadtgebiet weiterhin ganz oben auf der Agenda. Hier geht es auf der einen Seite darum, Wohnbauflächen zügig zu entwickeln.

Auf der anderen Seite ist mir wichtig, dass die Qualität stimmt. Neue Wohnbebauung muss sich einfügen und zu dem Stadtteil und dem Standort, an dem sie realisiert wird, passen.

Daher werden wir in 2023 über 10 qualitätssichernde Verfahren auf den Weg bringen, in denen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort städtebauliche Konzepte für neue Wohnflächen erarbeitet werden.

Die Entwicklung von Flächen ist nicht selten ein zähes Geschäft, denn neben den zu lösenden technischen Themen wie Lärm und Verkehr sind nicht immer alle von Neubauten in ihrer Nachbarschaft begeistert. Wir entwickeln aber in erster Linie Konversionsflächen oder Flächen, die sich an bestehende Bebauung anschließen.

Ich möchte Sie bitten, im Interesse der Menschen in dieser Stadt, die eine bezahlbare Wohnung suchen, die Flächenentwicklungen konstruktiv und zielorientiert zu begleiten und den Prozess zu unterstützen.

Ich möchte aber auch die Probleme bei der Entwicklung von Wohnraum ganz klar benennen. Das sind die Probleme durch den Ankauf und das Liegenlassen von

Flächen. Durch große Projekte, die so stocken, werden aktuell mehrere tausend Wohneinheiten nicht realisiert.

Dies werden wir nicht hinnehmen, daher haben wir zwei Vorkaufssatzungen - einmal für das Glasmacherviertel und einmal für die Flächen in Benrath an der Hildener Straße - eingebracht.

Hier werden wir bei jedem Verkaufsprozess konsequent die Anwendung des Vorkaufsrechtes prüfen.

Potenziellen Käufern gebe ich ein klares Signal: Wir unterstützen alle konstruktiven Bemühungen zu einer zügigen Realisierung von Wohnraum, werden aber im Falle von Spekulationen oder einem weiteren Liegenlassen der Fläche alle erforderlichen Instrumente des Baugesetzbuches anwenden.

Das beste Mittel zur Schaffung von Wohnraum ist die Entwicklung von Flächen mit verlässlichen Partnern wie Genossenschaften, gemeinwohlorientierten Wohnungsunternehmen und etablierten Partnern.

Aber insbesondere die Entwicklung von eigenen Flächen ist ein sehr guter Weg. Wir müssen den Wohnungsbau aktiv in die Hand nehmen und so steuern, dass hohe städtebauliche Qualität, bezahlbare Mieten und auch eine substantielle Anzahl zügig realisiert werden. Dieses Thema werde ich mit dem Planungsdezernat noch konsequenter angehen.

Die Luftqualität in Düsseldorf entwickelt sich positiv. In 2022 werden keine Grenzwertüberschreitungen für die Luftmesswerte von Stickstoffdioxid erwartet. Dies ist unter anderem auf unsere Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur zurückzuführen.

Der ÖPNV wird beschleunigt: In Kooperation mit der Rheinbahn werden in einem Zeitraum von 5 Jahren alle von Bus und Bahn befahrenen Lichtsignalanlagen umgerüstet. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich dafür auf rund 26,4 Millionen Euro. Für die Verkehrstechnik wird der Aufbau eines umweltsensitiven Systems an Verkehrsleiteinrichtungen im Rahmen des Luftreinhalteplans und des Masterplans Green-City-Mobility angestoßen. Hierfür investieren wir nochmals 4,7 Millionen Euro.

Aktuell wird das Stadtbahnprojekt U81 gebaut. Das Projekt schließt den Flughafen an das Stadtbahnnetz an. Die Fahrgäste werden komfortabler unterwegs sein und etwa die Altstadt schneller erreichen. Bis zur geplanten Fertigstellung im zweiten Halbjahr 2024 sieht der Haushalt ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund 256 Millionen Euro vor.

Schneller geht es auch beim Ausbau des Radwegenetzes: Wir investieren gezielter und akquirieren mehr Fördermittel. In die Radverkehrsmaßnahmen Am Schönekamp, Auf´m Hennekamp, auf der Karlsruher Straße, an der Euler Straße und der Cäcilienstraße werden rund 8,3 Millionen Euro investiert. Für den kürzlich gefassten Bedarfsbeschluss für die West-Ost-Radleitroute werden wir nochmals rund 19,5 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Düsseldorf geht als Vorreiter voran und befindet sich auf dem Weg zur Klima-Hauptstadt. Auch im Jahr 2023 werden wir 60 Millionen Euro jährlich für die Klimapolitik investieren.

Den Hauptanteil des Geldes aus dem Klimaschutztopf fließt in die Sanierung energetisch schlechter Gebäude und in Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden. Aber auch für die verstärkte Nutzung der klimafreundlichen Fernwärme in städtischen Gebäuden und dem Bezug von Ökostrom mit Klimaschutzwirkung werden Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

Der städtische Fuhrpark wird nach und nach auf emissionsfreie Mobilität umgestellt. So fahren bereits 130 städtische Elektrofahrzeuge, zwei Wasserstofffahrzeuge und 19 Hybridfahrzeuge über Düsseldorfer Straßen.

Zusätzlich wird das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ mit einem jährlichen Volumen von 6 Millionen Euro fortgesetzt. Damit werden energetische Sanierungsvorhaben von kleinen Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern gefördert. Die bereits bearbeiteten 600 Anträge, die bis Mitte 2022 eingegangen sind, beweisen, dass wir hier den richtigen Weg gewählt haben.

Auch das erfolgreiche Förderprogramm zum Erwerb eines Lastenfahrrads wird im Jahr 2023 fortgesetzt. Hierfür stellen wir 1 Million Euro zur Verfügung.

Rund 5 Millionen Euro werden wir für Maßnahmen zur Klimaanpassung verwenden. So werden wir unser Trinkbrunnennetz von 10 auf 20 Trinkbrunnen ausbauen. Wir werden 1.500 schattenspendende Bäume pflanzen. Wir werden vermehrt Wasserspiele zur Kühlung installieren. Und wir werden das Förderprogramm Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung von 100.000 Euro auf 300.000 Euro aufstocken.

Das Thema Stadtsauberkeit liegt mir sehr am Herzen. Düsseldorf ist eine schöne Stadt – und das muss sich auch auf den Straßen und Plätzen widerspiegeln. Müll und Unrat können dieses Bild schnell trüben.

Im Jahr 2023 verbessern wir mit einem ganzen Bündel von effektiven Einzelmaßnahmen die Stadtsauberkeit: So werden sukzessive rund 100 fest installierte Abfallbehälter gegen größere Modelle mit 100 Litern Fassungsvermögen ausgetauscht. Die AWISTA hat den Auftrag bekommen, mit zusätzlichen Behälterleerungen und Reinigungen an den Wochenenden für die Sauberkeit im Stadtgebiet zu sorgen. In unseren Grünanlagen werden verstärkt Einsatzfahrzeuge mit jeweils vier Mitarbeitenden für Behälterleerungen und Reinigungen zusätzlich eingesetzt. Im Fokus stehen die Zeiten rund ums Wochenende von donnerstags bis montags.

Auch auf den Düsseldorfer Straßen werden zusätzliche Einsatzfahrzeuge an Werktagen eingesetzt. Sie werden Abfall mitnehmen und entsorgen sowie Graffiti entfernen.

Für größere Ablagerungen wie Sperrmüll wird nun bei der AWISTA zusätzlich ein Team mit einem Pressfahrzeug im Einsatz sein.

Damit nicht der Eindruck entsteht, dass durch zusätzliche Entsorgungsleistungen „jeder seinen Müll jederzeit irgendwo abstellen könnte“, wird auch das Ermittlungsteam Abfallablagerungen verstärkt. Bald werden 11 statt 9 „Mülldetektive“ unterwegs sein.

Zudem ist in den kommenden beiden Jahren ein „Zero-Waste-Konzept“ zur Abfallvermeidung geplant. Unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft soll zur stärkeren Vermeidung und besseren Verwertung von Abfällen ein Konzept entwickelt werden. Denn: „Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht“.

Die Gewalt in der Altstadt ist ein weiterhin belastendes Thema. Aber sind wir weiter engagiert bei der Sache.

Wir haben schon im Jahr 2021 mit einer Waffenverbotszone reagiert. Die Polizei unterstützte diese Maßnahme mit rund 3.900 Kontrollen.

Ein weiterer gemeinsamer Schritt, um die Lage in der Altstadt in den Griff zu bekommen, ist die gemeinsame Anlaufstelle der Polizei und des OSD am Rheinufer. Diese gemeinsame Anlaufstelle hat sich in den ersten Wochen als ein sinnvoller Baustein in der kommunalen Sicherheitsstrategie entwickelt.

Darüber hinaus laufen in der GAST auch die Fäden zu den am Wochenende eingesetzten Streetworkern zusammen, so dass auch hier ein fachlicher Austausch gewährleistet ist. Insofern wird die GAST entsprechend ihrer Ausrichtung, ein Anlauf- und Ausgangspunkt für die Kolleginnen und Kollegen von OSD und Polizei zu sein, gut angenommen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit muss die gemeinsame Anlaufstelle noch bekannter gemacht werden, damit die GAST zu einer vollumfänglichen Erfolgsgeschichte zur Zusammenarbeit einer Landes- und Kommunalbehörde wird.

Auch das Projekt „PrOSiD Düsseldorf 2021+“ läuft weiterhin auf Hochtouren. Die Job-Kampagne wirbt für den Außendienst des OSD und wirkt: Seit März 2021 gingen 1.284 Bewerbungen ein. Bislang wurden 56 Personen eingestellt, weitere 11 befinden sich im Einstellungsverfahren. Zudem konnten im Juli 2021 4 und im Juli 2022 6 Nachwuchskräfte nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung im OSD übernommen werden. Die Anzahl an Ausbildungsplätzen für den Bereich des OSD wurde zum Einstellungsjahr 2022 auf 15 erhöht; alle Plätze können besetzt werden. Für das Einstellungsjahr 2023 sind erneut 15 Ausbildungsplätze nur für den OSD geplant.

In Kooperation mit der Düsseldorf Marketing GmbH und einer externen Agentur wurde die Marketingkampagne für die Außendiensttätigkeiten im OSD sowie der Verkehrsüberwachung gestartet.

Flankierend zur Einstellungsoffensive orientiert sich die Aus- und Fortbildung stärker an den tatsächlichen Herausforderungen des OSD.

Für die Ausrüstung des OSD sind für 2023 rund 1,9 Millionen Euro investive Mittel geplant. Auch das trägt dazu bei, diesen Aufgabenbereich noch attraktiver zu machen.

Insgesamt ist die Stadtverwaltung eine gefragte Arbeitgeberin. In der vergangenen Woche wurden die diesjährigen Nachwuchskräfte in unseren Reihen begrüßt.

Sie sind motiviert. Sie werden dazu beitragen, dass unsere Verwaltung leistungsfähig und bürgerorientiert bleibt.

Die Stadtverwaltung bietet bereits jetzt einen überzeugenden Service. Ich weiß, dass wir in manchen Bereichen noch besser werden können und das gehen wir gezielt an. Die Bedeutung des Themas zeigt sich in dem neuen Dezernat für Sport und Bürgerservice.

Ich habe den Eindruck gewonnen habe, dass uns Corona zurückgeworfen und Schwächen aufgedeckt hat.

Die falsche Schwerpunktsetzung in der Vergangenheit schlägt nun zurück. Die pauschalen Stelleneinsparungen ohne Schwerpunktsetzung. Die fehlenden Digitalisierungsfortschritte bei den Verwaltungsabläufen. Die nicht mehr zeitgemäßen Arbeitswelten. Corona hat unsere Schwächen schonungslos offengelegt.

Wir haben diese Probleme erkannt, analysiert und steuern gegen.

Ich habe mein Versprechen gehalten: Der Personaletat ist ausfinanziert.

Die Beigeordnete Britta Zur wurde durch mich beauftragt, den Bürgerservice der Verwaltung für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer neu zu denken und neu zu konzipieren.

Wir brauchen ein Serviceversprechen bei der Terminvergabe. Wir müssen Wartezeiten abbauen (am liebsten hätte ich keine Wartezeiten). Dienststellen müssen, egal auf welchen Kommunikationswegen, zuverlässig erreichbar sein.

Durch viele Beschwerden habe ich den Eindruck bekommen, dass dies aktuell eher das Gegenteil ist. Frau Beigeordnete Zur hat für diese gesamtstädtische Aufgabe

meine volle Unterstützung. Sie wird sicherlich viele gesamtstädtische Veränderungen vorschlagen, damit wir gemeinsam den Bürgerinnen und Bürgern eine starke Verwaltung bieten.

Aber alle Dezernate, die wir zum Teil neu geordnet haben, und alle städtischen Einrichtungen und ihre Beschäftigten setzen sich für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer mit vollem Herzen ein.

Wir setzen uns dafür ein, dass Düsseldorf eine Stadt bleibt, in der sich die Menschen wohlfühlen, in der sich die Menschen sicher fühlen und in der sie gerne leben und arbeiten oder zur Schule gehen.

Das zu erreichen, ist mein Anliegen und dabei weiß ich die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung an meiner Seite. Sie alle zeigen ein beeindruckendes Engagement. Dafür sage ich den Kolleginnen und Kollegen herzlichen Dank!

Wir wissen, dass wir bei aller Bereitschaft zur Investition das Ziel des strukturellen Haushaltsausgleichs nicht aus dem Auge verlieren dürfen! Das heißt wir müssen auch konsolidieren und vor allem verzichten. Verzichten auf manches, das wir gerne gemacht hätten. Lassen Sie mich dazu einige Beispiele nennen.

Angesichts des Investitionsvolumens von 1,4 Mrd. Euro in den Schulbau halten wir es für vertretbar, die Ausgaben für den Masterplan Schulen auf 30 Millionen Euro jährlich abzusenken.

Lassen Sie mich aber ausdrücklich betonen: Keine notwendige Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahme wird 2023 oder in den Folgejahren an einer fehlenden Finanzierung scheitern!

Aufgrund der massiven Investitionstätigkeit im Schulbau werden immer weniger kleine Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig. Damit sparen wir Kosten ein.

Wir werden keine 40 Mio. Euro für eine Unterführung am Gerresheimer Bahnhof ausgeben können. Ich weiß, dass dies zu Unmut im Düsseldorfer Osten geführt hat. Aber wir müssen gemeinsam nach günstigeren Lösungen suchen.

Und nach intensiver Prüfung werden wir auch das Projekt einer Seilbahn vom Staufenplatz bis nach Knittkuhl nicht weiterverfolgen. Wir haben für einen Bruchteil der geschätzten Kosten eine praxistaugliche Lösung gefunden.

Wir werden überprüfen, ob unsere Standards nicht manches Mal zu hoch sind. Wohl jede und jeder hat schon einmal von den angeblichen „Düsseldorfer Standards“ gehört.

Vielleicht sind wir in manchen Bereichen tatsächlich teurer als andere vergleichbare Städte. Mein Wunsch ist es, dass wir alle genauer hinschauen und öfter auch den Grenznutzen beim Streben nach der optimalen Lösung betrachten.

Erlauben Sie mir ein Beispiel:

Der gemeinsame Antrag zur „Umsetzung von maximalen energetischen Standards und einer Kreislaufwirtschaft („Cradle to cradle“-Prinzip) in der Stadtverwaltung“ aus dem Jahr 2021 sieht vor, dass städtische Neubaumaßnahmen grundsätzlich nach den Standards (mit dem Mindeststandard Gold, und dem Ziel Platin) der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) zu planen, umzusetzen und zu zertifizieren sind.

Dafür haben wir fünf Pilotprojekte auf den Weg gebracht. Dazu gehören die Feuerwache Kaiserswerth, das Gymnasium Völklinger Straße, die Grundschule Gerresheimer Landstraße, die Feuerwache Wersten und der Neubau des Betriebshofs sowie der Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes, TVG.

Diese Pilotprojekte werden wir nicht in Frage stellen. Aber wir werden aus deren Umsetzung Erkenntnisse gewinnen müssen. Und wir werden prüfen müssen, ob diese hohen Standards wirklich sinnvoll sind. Dazu erhoffe ich mir eine offene und ehrliche Diskussion.

Wir haben verschiedene Möglichkeiten der Stärkung der Einnahmeseite diskutiert:

Ich kann Ihnen versichern: Die Hebesätze für die Gewerbesteuer und Grundsteuer verbleiben unverändert bei 440 von Hundert Punkten.

Ab dem 1. Januar 2025 ist die Grundsteuer auf Basis der nach dem neuen Recht ermittelten Grundsteuerwerte zu zahlen. Der Gesetzgeber hat das Ziel vorgegeben,

dass diese Reform aufkommensneutral sein soll. Ob sie trotzdem zu Ertragsverlusten führt, werden wir spätestens 2024 wissen.

Der Ihnen vorliegende Entwurf des Haushaltes beinhaltet für das Jahr 2024 bereits Erträge aus einer Beherbergungssteuer. Wir erhoffen uns hierdurch einen Ertrag von rund 6 Millionen Euro jährlich. Auch die Einführung einer Zweitwohnungssteuer werden wir prüfen. Über beide Möglichkeiten zur Ertragsverbesserung werden wir hier noch intensiv diskutieren.

Wir werden außerdem den Umgang mit Liegenschaften überprüfen und dort, wo es wirtschaftlich ist, auch den Verkauf einzelner Objekte vorschlagen

Zusätzlich möchte ich durch das in meinem Büro angesiedelte Büro für Zentrales Fördermittelmanagement erreichen, dass vermehrt Drittmittel beantragt werden. So wurden in den vergangenen Jahren schon rund 337 Millionen Euro für die Bewilligung von 503 Projekten durch die Ämter, Institute und Beteiligungen erfolgreich akquiriert.

Das will ich zu einem neuen Düsseldorfer Standard ausbauen!

Ich bin davon überzeugt, dass durch die verstärkte Beratung dieser Organisationseinheit innerhalb der Verwaltung weitere Fördermittel der EU, des Bundes und des Landes nach Düsseldorf geleitet und für sinnvolle Projekte in allen Verwaltungsteilen eingesetzt werden können.

Meine Damen und Herrn,

In der Vergangenheit sind für die Finanzierung von Investitionen auch Vermögenswerte veräußert worden. Der Verkauf der Stadtwerkeanteile war das prominenteste Beispiel. Der sogenannte Kanaldeal in der letzten Wahlperiode ein weiteres.

Ich sage es ganz deutlich: Diese Möglichkeiten stehen uns heute nicht mehr zur Verfügung.

Das städtische „Kanalnetz“ ließ sich nur einmal verkaufen. Dieser „Deal“ wird sich nicht wiederholen.

Und ich bin in der aktuellen Lage auch froh, noch Miteigentümer der Stadtwerke Düsseldorf zu sein. Bei den großen Herausforderungen des Klimawandels oder dem Ausbau der E-Mobilität brauchen wir Stadtwerke, die vor Ort verankert sind und sich den Menschen hier verpflichtet fühlen.

Ich stehe ebenso zu unserer Miteigentümerschaft am Flughafen. Der Flughafen ist eine zentrale Einrichtung der Daseinsvorsorge. Wie wichtig seine Funktionsfähigkeit ist, hat uns dieser Sommer eindringlich gezeigt. Und die Probleme, die wir alle verfolgen konnten oder auch erleben mussten, rufen meiner Meinung eher nach mehr als nach weniger öffentlichem Einfluss.

Auch die Messe kann ihrer Bedeutung für den Wirtschaftsplatz Düsseldorf nicht hoch genug geschätzt werden. Ihr Wert liegt eben nicht nur im eigenen Geschäft und in etwaigen Ausschüttungen, sondern vor allem in der sogenannten „Umwegrendite“. Von guten Messegeschäften profitieren alle: Die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, der Arbeitsmarkt, der Einzelhandel, Hotels, Gastronomie oder Taxigewerbe.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich an dieser Stelle mit einem Märchen aufräumen, das ich in letzter Zeit häufiger gehört habe: Und das ist die These, dass sich die Ratsmehrheit der letzten Wahlperiode das Geld für ihre Beschlüsse „beschafft“ habe. Das ist schlicht falsch. In der Vergangenheit wurden eben nicht alle beschlossenen Investitionsmaßnahmen ausfinanziert. So entspricht es nicht der Wahrheit, dass etwa durch den „Kanaldeal“ alle beschlossenen Maßnahmen gedeckt waren.

Allein bis Ende 2020 wurden Beschlüsse mit einem Finanzbedarf von 950 Millionen Euro gefasst. Das sind 350 Millionen Euro mehr als der „Kanaldeal“ eingebracht hat.

Und bereits die Investitionssumme in Höhe von 1,4 Milliarden Euro für Schulbauprojekte lässt leicht erkennen, dass die Erlöse aus dem „Kanaldeal“ schnell aufgezehrt waren.

Die aktuellen Haushalte tragen in erheblichem Umfang noch die Finanzierungslast von Beschlüssen aus der letzten Wahlperiode.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Ich kritisiere nicht die damaligen Investitionsentscheidungen. Im Gegenteil. Ich halte sie für richtig. Und ich weihe gerade voller Überzeugung Schulbauten ein, deren Errichtung auch die alte Ratsmehrheit beschlossen hat. Aber wenn wir das gemeinsam für richtig halten, sollten wir auch Fairness Ehrlichkeit bei der Finanzierung walten lassen. Sie haben das Geld eben nur zum Teil beschafft, und zwar durch eine kreative Verschiebung der Schuldenlast in den Stadtentwässerungsbetrieb. Die aktuelle Mehrheit jetzt dafür zu kritisieren, dass sie auch Ihre Investitionsentscheidungen mit ehrlichen Krediten finanziert, ist schlicht unfair.

Auch an diesem Haushaltsplanentwurf haben wieder viele Kolleginnen und Kollegen engagiert mitgearbeitet. Mein Dank gilt Frau Kämmerin Schneider und ihrem Team für einen ebenso soliden wie zukunftsweisenden Entwurf. Frau Kämmerin Schneider wird Ihnen den Entwurf gleich detailliert vorstellen.

Insgesamt legen wir Ihnen einen Haushaltsentwurf vor, der Düsseldorf weiter stark macht und gute Rahmenbedingungen schafft. Und das in schwierigen Zeiten.

Düsseldorf ist eine wohlhabende Stadt mit guter Basis und bester Ausgangslage. Düsseldorf ist eine Stadt, die immer noch sehr viel besser dasteht als andere vergleichbare Städte.

Wir sind eine dynamische Stadt im Herzen Europas.

Düsseldorf hat die Chance, sich auf seine Stärken zu besinnen. Denn Düsseldorf ist eine Stadt mit Menschen voller Kreativität und Innovationskraft. Und bleibt auch als solidarische Stadt auf Kurs.